

Pressemitteilung:

14. November 2015, Weilheim

## **1. Asylvernetzungstreffen der oberbayerischen Helferkreise**

Mitte November haben sich in Weilheim 37 Koordinatoren aus 21 oberbayerischen Helferkreisen zu einem ersten gemeinsamen Asylgipfel getroffen. Hauptanliegen von Pfarrer Jost Herrmann (Weilheim), der den Gipfel einberufen hatte, war der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der über 150 Helferkreise in Oberbayern. Inhaltlich ging es unter anderem um die Herausforderungen und Probleme bei der ehrenamtlichen Asylarbeit, aber auch um die Beziehungen zu anderen Institutionen wie Landratsamt, Gemeinde und Kirche.

Die meisten Helferkreise sind gut strukturiert, mit einem Koordinatorenteam an der Spitze und vielen engagierten Helfern, die in verschiedenen Arbeitsgruppen tätig sind. Sie helfen den Asylbewerbern, sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden, begleiten, beraten und unterrichten sie und tragen durch gemeinsame Freizeitaktivitäten zu ihrer Integration bei. „Wie durch ein Wunder hat sich an vielen Stellen gleichzeitig Ähnliches entwickelt“, fasst es Pfarrer Herrmann zusammen. „Engagierte Menschen kommen zusammen und tragen ihre Interessen, ihre Kompetenz und Ressourcen zusammen und daraus entsteht ein dynamisches Netzwerk, das viel für die Asylbewerber austrägt.“

Dabei funktioniert die Zusammenarbeit mit den Institutionen wie Landratsamt, Gemeinde und Kirchen mal besser, mal schlechter. 10 Helferkreise beurteilten beispielsweise die Zusammenarbeit mit ihrer Gemeinde als gut, während es acht es mehr als ein neutrales Nebeneinander sehen. Sieben der Helferkreise würden sich auf alle Fälle mehr Unterstützung von ihren Gemeinden wünschen.

Nicht ganz einfach gestaltet sich vielerorts die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, im Einzelnen mit dem Ausländer- und Sozialamt. Reibungspunkte sind z.B. eine schlechte Koordination, fehlendes Mitspracherecht der Helferkreise und fehlende Kommunikation. So beklagten z.B. mehrere Helferkreise, dass sie nur unzureichend über die Ankunft neuer Asylbewerber informiert werden.

Überrascht zeigte sich Pfarrer Jost Herrmann bei dem Punkt Zusammenarbeit mit der Kirche. Hier sprachen 10 Helferkreise von wohlwollender, teils auch starker Unterstützung. In Weilheim arbeiten die evangelische und katholische Kirche beispielsweise sehr eng mit dem Asylunterstützerkreis zusammen, stellen Räumlichkeiten und auch Personal. In den anderen Helferkreisen mangelt es dagegen komplett an Unterstützung seitens der Kirche. 16 Helferkreise würden sich da mehr von der Kirche erhoffen.

Fazit des Tages war, dass sich die Helferkreise künftig 1-2 Mal im Jahr treffen und austauschen wollen. Für das nächste Treffen sind u.a. Workshops zu verschiedenen Themen geplant. Auch sollen Infomaterialien miteinander geteilt werden, damit nicht jeder Helferkreis bei Null anfangen muss. Zum Abschluss wurde außerdem ein Brief an die Bundesregierung formuliert, in dem 33 der anwesenden Teilnehmer dazu auffordern, das Arbeitsverbot für Senegalesen zurückzunehmen.

Die vertretenen 21 Helferkreise des Vernetzungstreffens kamen aus den acht Landkreisen Dachau, Fürstenfeldbruck, Landsberg, München, Starnberg, Weilheim-Schongau, Bad Tölz und Rosenheim. In den Gemeinden dieser Helferkreise leben derzeit etwas über 2.000 Asylbewerber und Anerkannte Flüchtlinge, die von rund 1.200 ehrenamtlichen Helfern betreut werden.

### **Ansprechpartner für die Presse:**

Pfarrer Jost Herrmann (Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde Weilheim)

Telefon: 0881-40682

weilheim@asylimoberland.de